



Shugoro Yamamoto

## Die Rache



a.d. Japanischen von Katja Cassing  
ill. von Hideki Nagai

Cass 2018 · 64 Seiten · 20.00 · 978-3-944751-18-4



Shugoro Yamamotos **Die Rache** versetzt den Leser ins Japan des 17. Jahrhunderts. Der dreiundzwanzigjährige Suzuki Iwata scheint ein rechter Taugenichts zu sein. Nicht nur versucht er sich als (erfolgloser) Spieler, er hat auch vier Freundinnen gleichzeitig, deren Geschenke an ihn er immer an die jeweils anderen weiterschenkt – wie in einem „Bäumchen, wechsel dich“-Spiel; so sagt es O-Kita, eine der vier Geliebten, als sie ihm auf die Schliche kommt. Als Iwata am selben Abend betrunken in einer Kneipe sitzt, wird er von einem Wachtmeister angesprochen, der ihm mitteilt, dass sein Vater verstorben ist. Suzuki der Ältere, ein Koch in der Burg von Kumamoto, hatte versucht, dem legendären Samurai Miyamoto Musashi eine Falle zu stellen, und wurde dabei von dem berühmten Schwertkämpfer getötet.

Für Iwata ist es völlig unverständlich, warum der Krieger den einfachen Koch umgebracht hat, obwohl er ihn doch einfach hätte entwaffnen und unschädlich machen können. Während alle um ihn herum den Ehrenkodex der Samurai verehren und Musashi für seine Tat bewundern, kann Iwata diesem System, in dem ein Koch weniger wert ist als ein Samurai, nur Verachtung entgegenbringen. Er beschließt also, sich von der Gesellschaft abzuwenden, zumal der ältere Bruder ihn ohnehin bei der Trauerfeier für den Vater aus der Familie verstößt.

Iwata baut sich eine Helmhütte aus Bambusstangen an der Straße nach Suizenji, wo der Fürst seinen Landsitz hat, um sich dort als Bettler niederzulassen. Die Straße ist sehr befahren und so rechnet Iwata damit, bald von dort vertrieben zu werden, doch als der zuständige Wachtmeister zu ihm kommt, gibt er ihm seinen Segen und spricht ihm seine Bewunderung aus, was Iwata vollkommen verwirrt zurücklässt. Nach und nach kommen immer mehr Schaulustige vorbei, die den Bettler Iwata sehen wollen; auch O-Kita und seine anderen Freundinnen, die sich nun um ihn reißen, kommen mit Geschenken. Schließlich erfährt



Iwata, dass alle anderen glauben, er wolle hier auf Musashi warten, der auch an der Straße von Suizenji einen Landsitz hat, um seinen Vater zu rächen...

Yamamotos Geschichte um den unfreiwilligen Rächer ist zwar nur eine recht kurze Erzählung, steckt aber voller unterhaltsamer Momente und ist gleichzeitig auf subtile Art und Weise sozialkritisch. Iwata ist gerade wegen seiner vielen Fehler und Laster ein sehr sympathischer ‚Held‘, der sich der Absurdität der ihm zugeschriebenen Rolle als Rächer durchaus bewusst ist – er hasst schließlich das System und den Ehrenkodex, deretwegen er nun bewundert wird. Dieser Hass hält ihn aber nicht davon ab, von der Bewunderung der anderen zu profitieren, und so nimmt er fröhlich alle Geschenke an...

Iwata mag ein Tunichtgut sein, aber er hat das Herz auf dem rechten Fleck und so gönnt man ihm alles unverhoffte Glück, das ihm im Lauf der Erzählung zufällt. Und obwohl **Die Rache** im Jahr 1645 im fernen Japan spielt und damit sowohl zeitlich als auch geographisch weit von den deutschen Lesern entfernt ist, kann man sich doch gut in Iwata hineinversetzen. Sein Humor durchzieht den gesamten Text, da die Geschichte in dritter Person aus Iwatas Perspektive erzählt wird, was die teils absurden Vorkommnisse besonders in den Vordergrund stellt.

Abgerundet wird **Die Rache** durch die vier Illustrationen von Hideki Nagai, die die schöne O-Kita, die Konfrontation zwischen Koch und Samurai, einen Ehrenbesuch beim Bettler und vermeintlichen Rächer Iwata sowie den wartenden Iwata vor seiner Helmhütte mit Musashi im Vordergrund zeigen. Nagais Kunstwerke erinnern stilistisch deutlich an japanische Holzschnitte, auch wenn die Sujets dramatischer und mit mehr Beachtung von Perspektive und Bildaufbau dargestellt sind.

**Die Rache** ist eine unterhaltsame Lektüre für zwischendurch (besonders, da die Erzählung nicht besonders lang ist), enthält aber auch ernsthaftere Botschaften darüber, dass ein allzu akribisch beachteter Ehrenkodex nicht unbedingt bewundernswert ist. Es ist zu hoffen, dass es noch weitere Übersetzungen ins Deutsche von Yamamotos historischen Romanen geben wird – zwar ist **Die Rache** nicht, wie es in einigen Werbetexten heißt, die einzige Geschichte Yamamotos, die es in die deutsche Verlagswelt geschafft hat, denn zumindest die Manga-Adaption seines Romans *Chiisakobee* seit einiger Zeit auf Deutsch erhältlich, aber wer **Die Rache** gelesen hat, wird gespannt sein auf weitere Prosa aus Yamamotos Feder.